



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrlichkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

9. Von der Vbung / Sitten vnd Leben Mariæ in ihrer Kindheit / vnd von
ihrer Vermählung / biß auff den Engelischen Gruß vnnd Empfängnuß
Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

Ingenui curam, sanctosq; inducere mores.
Mox vbi vestitum primâ lanugine tempus
Venerat, in thalamos ibant, Hymeneaque
tecta,

Coniunctaq; viris proli indulgere solebat.
Propterea legum memores, & moris auiti
Venturi Solymâ primâ cum prole parétes
Deseruere solū, Galilæaq; Nazareth arua
Floribus intextis & odoro gramine cinctis
Virginis ora parés, stellata lumina frontis
Hærebát cælo, teneroq; in pectore clausū
Numen erat: niueo tunica talaris amictu
Albebant humeri, quam circutextus oliuq;
Laureus ambibat torques ad colla ymas,
In strophiū flexis palma ibat frondib. oras
Matri opus, molliq; sinus variauerat auro,
Ventum erat ad magni templum sublime

Tonantis,

Quò ducunt ter quinque gradus de mar-
more viuo,

Et iam porrectis curuabat prora lacertis
Serua manus, summum ad limen latura
puellam,

Cum mox virgineo conceptum pectore
numen

Adfuit, & retrahens prompta sinuata mi-
nistra

Brachia, debilibus plantis animoq; vigorē
Addidit, & suprà ætatem fiducia creuit,
Protulit audaces, sublatâ cyclade passus
In sublime volans virgo turbāq; relinques.
Sicut vbi multa volitâ ad littora puppes,
Ocyus illa subit portum, quæ mole minori
Labitur, & melius velis & remige fertur.

Vertice iam summo magni penes atria
templi

Stabat, vbi ascensu fessos solata parentes
Risit, & æternum curuato poplite numen
Cum nuribus venerata piis, in claustrare
cessit

Virgineæ secreta domus: fleuere parentes
Cognataq; nurus, gemitumq; dedere mi-
nistra,

Quando è conspectu vultus abitura nitete
Vertit, & induxit sublatam in tecta Sacer-
dos.

Dieses Carmen reymet sich vnd stimmet
vbereyn mit dem Zeugniß Gotfridi Viter-
biensis, der etwas älter ist als Baptista Man-
tuanus, aber nicht so ausbündig / doch zu sei-
ner Zeit genügsam berühmte / der schreibt
auff diese Weise von der Opferung Mariæ:
in 4. parte Chronicæ eiusdem Auctoris:
Mos erat in templo teneras seruare puellas,
Quas ibi lege suâ cum religione reseruât.

De Maria porrò hæc addit:

Nata maris stella Regina Maria nouella,

In templo Domini nocte dieq; fuit.

Creuit, & à cunctis meruit vehementer a-
mari,

Moribus & specie dignior absque pari.

Cæterum Hieronymus Vida, qui hoc
nostro seculo inter Poëtas floruit, superi-
oris historiq; summam hoc disticho fælici-
ter comprehendit:

Continuò sedes liquisti paruula auitas,
Templi aditis oblata parentum debita vo-
tis.

Das IX. Capitel.

Von der Übung / Sitten vnd Leben Mariæ in iher Kindheit / vnd von iher Vermählung bis auff den En- gelschen Grus vnd Empfängniß Christi.

ME nun die Hochgelobte
Jungfrau Maria nicht ohne
Göttliche Hülff vnd Räht em-
pfangen vnd geboren / also ist
auch viel mehr iher Kindheit vnd
Auffeziehung Gott dem HErrn anbefoh-
len gewesen / daß sie alberey im Tempel ver-
schlossen mit dem Psalmisten recht vnd wol
sagen kondt: Psalm. 26. Pater meus & mater
mea dereliquerunt me, Dominus autem
assolupit me: Mein Vatter vnd mein Mu-
ter haben mich verlassen / aber der HERR hat
mich angenommen: Und was dort in iher
Person die Christliche Kirch bezeuget: Cūm
essem paruula, placui Altissimo: Da ich
klein war/ gefiel ich dem Allerhöchsten.

Georgius Cedrenus in comp. histor. er-
zählt / Maria sey in Hebräischer Sprach bey

Lebzeiten ihres Vatters trefflich vndericht
gewesen / vnd im eylsten Jahr ihres Alters
seyen iher beyde Eltern mit Todt abgangen/
Joachim sey achsig / so sey Anna neun vnd
siebenzig Jahr alt gewesen / darumb was die
Hochheilige Jungfrau von nöthen gehabt/
das hab sie von Elisabeth iher Freundin / die
nicht fern vom Tempel gewohnet / bekomen.

Cæsar Baronius in Apparatu suorum
Annalium Ecclesiasticor. will dñs. was Ce-
drenus von dem Alter Mariæ Eltern anzei-
get / schwehlich glauben / dieweil er eine solche
alte Sache ohne Auctoritet der Vatter er-
zählt.

Wolan wir wollen aber des Cedreni
Wort auch etwas stüssiger bewegen / ob sol-
che zu glauben stehen / oder nicht. Vor allen
Dingen aber müssen wir dñs sezen / welches

d alle

alle Kirchische Sribenten sezen / das Joachim vnd Anna bey zwanzig Jahr im Ehestand ohne Leibes Erben gelebt haben / und solches sey geschehen wegen der H. Annae Unfruchtbarkeit. Wann man nun zu den zwanzig Jahren setzt cylff Jahr des Alters Mariæ / vnd Joachim achtzig / vnd Annæ neun vnd siebenzig Jahr / nach der Rechnung Cedreni, wären alt gewesen / müste folgen / das Joachim wäre neun vnd sechzig Jahr / vnd Anna acht vnd sechzig alt gewesen / wie sie Mariam gezeuget / vnd zur Weis bracht haben. Wann man von diesen abziehet die zwanzig Jahr / die sie im Ehestandt ohne Erben gelebt / erfolget darauß / das Joachim muss ein vnd fünfzig / vnd Anna fünfzig Jahr seyn alt gewesen / wie sie zusammen seynd verrechnet worden. Wann aber beyde wären also alt gewesen / so wäre nicht allein die Unfruchtbarkeit der lieben Annae / sondern auch ihr Alter vnd Unvermöglichkeit Kinder zu gebären / verhinderlich gewesen. Darum ist glaublicher die Meynung derjenigen / welche sagen / die H. Anna sey nach der zwanzigjährigen Unfruchtbarkeit auff wunderbare Weise schwanger worden / in dem sieben vnd dreysigsten Jahr ihres Alters / in welchem Joachim das fünf vnd vierzigste Jahr erheyheet habe. Darauf klarlich abzunehmen ist / das kein andere Verhinderung Kinder zu zeugen vorhanden gewesen sey / als allein die Unfruchtbarkeit der Heiligen Annae.

Wolan wir kommen wieder zu unserm Fürnehmen / vnd sagen von der Beschreibung vnd Gestalt der Hochheiligen Jungfrau Maria / welche Nicephorus lib. 2. capit. 22. auf Epiphanio anzeigt / vnd mit diesen Worten abmahlet:

Die Sitten / Tugendt / Gestalt vnd Statur dieser H. Jungfrau waren auff diesen Schläge: In allen Sachen war sie züchtig vnd tapfer / redtewenig / aber doch was nothwendig vnd nützlich / zu hören war sie willig / freundlich im Gespräch / erzeigt mäntiglich ihr Ehr vnd Würigkeit / mit einem ästhetischen Gesicht / wiewol etliche meynen / sie sey etwz längslechtig gewesen / gütig vnd freygäbig gegen jedermann / lachet niemahls / lich sich nichts beklummen vnd anschletten / fürmet nicht / an der Farb war sie gleich dem Wayzen / hatte ein Goldgelbes Haar / scharpfe Augen / Oehlbraune Augapfle / gebogene vnd etwas braunfarbliche Augbrauen / ein länglechter Nasen / rosethete Lippse / voller Lieblichkeit der Worte / kein rundes oder spitziges Angesicht / sondern etwas länglecht / wie dann auch jr zarte Hände vnd Finger etwas länger warent. Sie war ohn alle Hoffärtigkeit / eynfältig / ohn falsch / unverschlagen / verändert niemals ihre Ge-

Sitten vñ
Gestalt der
H. Jung-
frau von
Maria.

stalt / hatte kein Gefallen an lustbarliche Dingen / sondern liebet / was Menschlich vnd Gebrauchlich / war begnüget an den Kleyden / die ihre Natürliche Farb hatten / wie dann solches noch heutigs Tags das H. Velamē sres Haupt anzeigt: Und wie in der Sermon, welche vnder den Werken S. Hieronymi steht / gelesen wirdt / warde sie alle Tag von den Engeln besucht / genöß täglich der Göttlichen Vision vnd Beschauwlichkeit / durch welche sie von allem Bösen bewahret / vnd in allem guten übersfüßig gestärcket vnd bekräftiget wardt. Sie lernet erßlich die Hebreische Schrifte / theylet auff in gewisse Stunde ihre Werke / so wol mit dem Studieren / als mit dem Betten / vnd andern Werken. Von der Frühekunde beharret sie im Gebett vnd H. Betrachtungen / bis auff die Terczeit / vnd von der Terczeit an bis auff die neundte Stunde / vnd sie sich im Würcken vnd Spinnen. Sie war ganz sparsam vnd nächtern im Reden. Von der Nonzeit begab sie sich wieder zum Gebete / darinnen beharret sie so lang / bis sie mit dem Engelschen Gespräch ergehet wardt / als dann empfing sie ein wenig Speis / vnd begab sich dann zur Ruhe.

Der H. Euangelist Lucas / so ein trefflicher Mahler vnd Arz / hat die Hochheilige Jungfrau gar eygentlich / gleich als wann sie lebet / abgemahlet / und solches Bildt zu Antiochia in seinem Batterland im Tempel hinter ihm verlassen. Von solchem Bildeskreis bei Metaphrastes (in Vita S. Lucæ, vide L. Surium) vnder andern / das es ein angenehmes Werk sey / das der H. Euangelist Lucas am allerersten die Gestalt des H. E. R. G. R. Christi Menschheit vnd seiner Mutter mit allen Gebärden abconterfeyet habe / damit sie in ihren Bildern zu Ewigen Zeiten solten honoriert vnd geehret werden: Dazu er hieß es darfür / das es mit genug wäre / allein mit dem Gemüt vnd Geist bey diesen zu seyn / die er lies beynd in Ehren hieß / sondern er müßte auch durch ihr Bild vnd Gestalt mit ihnen umbgehen / welches ein Anzeigung ist einer grossen / sübränstige Lieb. Dif sage Metaph.

Von diesem Marien Bild / so von dem H. Luca gemahlet / schreibt auch Nicephor. Eccles. Hist. lib. 14. cap. 11. d; die Kaiserin Pulcheria einen herlichen Tempel zu Constantinopel erbauet habt / vnd darin gestellet dif Bild / welches sie von Antiochia abholen ließ. Also vnd in dieser Gottseligen Übung beharret die Übergebenedete Jungfrau Maria die cylff Jahr im Tempel / bis sie erreyhet fast das fünf schende Jahr ihres Alters / da wardt vnder den Priestern Ruh gehabt / welcher Massen vñ Gestalt sie möcht bestatet vñ vertrawet werde / da die Andächtige Personen würden

wurden zu gewisser Zeit vermählt / wie wir von Samuele lesen / der auch in dem Tempel von seinen Eltern Anna vñ Eleona geopfert ward / daß er nachmals zu bestimpter Zeit ein Hauffraw genommen / vnd auch ihr Kinder zeugen hab: Was sie aber beschlossen / stünche ohn Göttliche Eynsprechung vnd Vermilliung des H. Jungfräuleins geschehen / wie Grego. Nyssen, mit nachfolgenden Worten anzeigt: Als das H. Jungfräulein erwachsen / berahschlagten sich die Priester / damit sie nicht dem H. Leib etwas beginnen / vnd wider Gott sündigen möchten / daß sie hielten selbst darfür / solle sie die H. Mariam dem Gesetze vñ Natur unterthänig / vñ gleich als ein Dienstbare machen / wann sie jemand würde zur Ehe nehmen / vñnd Gewalt bekommen / in die jenseite / die Gott allein ergeben vñnd zu geeignet worden / das wäre viel zu unbillich / vnd gleich einem Kirchenraub zu schäsen: soll sie aber in dem Tempel vñder den Priestern bleiben / das wär auch nicht gebräuchlich: Und in dem sie sich auf diese vnd dergleichen Weise bereden / gibt ihnen Gott sonderlicher Weise diesen Raht / bz sie sie sollen vertrauen einem Man / der da würdig sey / ihre Jungfräuschafft zu bewahren. Ein solcher wardt nun erfunden / nemlich Joseph / aus ihrem Geschlecht und Statt bürätig / der folget dem Raht der Priester / vnd läßt ihm das H. Jungfräulein vertrauen / welche Vertrawung sich weiter nicht erstrecket / als auf die Sponsalia / Gelübden / vnd Hingabe. Gregor. Nyssen. in orat. de S. Christi Natiuit.

Also wird zu einem vertrauten Ehemann dieser Gnadenreichen Jungfräwen erwehlet der gerechte Joseph / ihr Gesellschafft / auf dem Königlichen Stamm Davids herkommen / aber seines Handwerks ein Zimmermann: dann es war der Brauch bey den Jüden / daß man in der Ehehäldigung nicht anschein dorffte / Geldt / Ehr / vnd Reichthumb / sondern auff das Alte Löbliche Geschlecht / wie Iosephus anzeigt / cont. Appionem lib. 1. also daß es kein Wunder / daß sie aus Raht der Priester / welche Macht und Gewalt hatten / die Gott zugeeignete Personen aufzusäummen / einem Zimmermann ist vertrauet worden.

Die Jungfräuschafft ward zur selbe Zeit in grossem Werth gehalten bey den Jüden / wie Iosephus bezeuget / de bell. Iud. lib. 2. capit. 7. da er die Essener / die ihr Leben ohne Weiber in ewiger Jungfräuschafft zubrachten / lobet und rühmet.

Epiph. schreibt / die H. Jungfräw sey dem Joseph durchs Los zugeeignet worden / wie es aber mit solchem Los sey zugangen / wollen wir auf dem Büchlein / welches vñder den

Werken S. Hieronymi funden wirdt / (lib. 6. de Natiuit. S. Mar.) melden vnd anzeigen: Also spricht er / kam die Selige Jungfräw zu dem vierzehenden Jahr ihres Alters / damit man nicht etwas böses vnd argwöhniges von ihr erthüren möge / sondern alle frende Menschen erkennen solten / daß ihr ganzes Leben vnd ihr Wandel unsträflich vnd zu verwundern wäre / da ließ der Hohepriester öffentlich verkländigen / daß die Gott ergebene Jungfräwen in dem Tempel / so diese Zeit ihres Alters erfüllt / solten sich heym in ihre Häuser versägen / vñnd nach Gewonheit des Volks sich bestatten vñnd vermählen lassen. Diesem Gebot vnd Befelch / als die andere willig vnd bereit waren zu folge / entschuldigt sich allein die Gnadenreiche Jungfräw Maria / sie könne solches nicht thun / dieweil ihre Eltern vnd sie selbsten sie zu dem Dienst Gottes übergeben hätten / darzu hätte sie dem Herrn Ewige Jungfräuschafft vouiert vnd gelobt / welches Gelübden / sie unverbrüchlich halten wolte. Der Hohepriester wirt ob dieser Rede bestürzt / dieweil er wider die Schrift das Gelübden nicht brechen dorft / die das spricht: Vouete / & reddite / Was man gelobet / soll man auch halten / Psal. 75. Gebot darauf / daß alle Fürnembste auff nächst kommendes Fest zu Jerusalem vnd vñbligenden Vertern solten zusammen kommen / damit er ihren Raht vñnd Gutbedünken inn einer so hoch zweifelichen Sach anhören möchte.

Da ditz geschah / gesiel es allen mit einand in gemein / man soll Gott den Herrn hierinnen zu Raht nehmen / begaben sich darauff als le zum andächtigen Gebet. Der Hohepriester trat nach Gewonheit herfür / bat Gott nach einen getrewe Raht in dieser Sach / von stund an geschah ein Stim aus dem Ore des Heyligthums oder der Versöhnung / man soll nach der Prophecy Esaiä einen suchen / dem die H. Jungfräw soll anbefohle vnd vertraut werden / dann der Prophet hab geweissaget: Isa. 11. Es wirdt ein Ruthe aufgehen von der Wurzel Jesse / vñnd wirdt aufsteigen ein Zweig von seiner Wurzel / vnd auff demselbigen wirdt ruhen der Geist des Herrn. Nach dieser Prophecy vñnd Weissagung mußten alle / so noch ledig vnd unbestattet vom Hauf vnd Geschlecht Davids waren / ihre Ruten zum Altar bringen / vñd dessen Ruthe grünen / vnd auf welcher der Geist des Herrn in Gestalt einer Dauben ruhen wirdt / dem soll die H. Jungfräw befohlen vñ vertrawet werden. Under andern war auch einer / mit Namen Joseph / ziemliches hohen Alters / vom Geschlecht Davids. Da nun alle nach der Ordnung ihre Ruten brachten / enzog er allein die seine. Als aber kein Göttliche Stimme sich höre

ließ betet der Hohepriester abermals vmb den
Götlichen Raht/ dem war zur Antwort/ dieser
allein hatte seine Rute nicht bracht/ dem
die H. Jungfrau solt vermählt werden. Da
ward Joseph für gefordert/ vnd so bald er seine
Rute brachte/ stieß sie an zu grünen/ vnd der
Geist des H. Erben kam in Gestalt einer Dau-
ben vom Himmel herab geslogen/ vnd setzte
sich oben auff den Gipfel derselbigen. Auf
dieser öffentlichen Erscheinung erkandt jedes
mann/ die H. Jungfrau müßte ihm verlobet
werden.

Wie demnach der Handschlag von rechtes
wegen zwischen ihnen beyden gehalten/ zog er
heym gen Bethlehem/ vnd bestellte in seinem
Haus/ was zur Hochzeit künftig von nöthen
sein möchte.

Aber die H. Jungfrau des H. Erben Ma-
ria lebte mit sieben andern Jungfrauen ih-
res Alters/ die ihr vom Priester waren zuge-
geben/ in Galilæam zu ihrer Eltern Haus.

Vnd in denselbigen Tagen/ so bald sie ins
Galilæisch Land kam/ ward der Engel Gab-
riel zu ihr gesandt von Gott/ in ein Stade
Galilæa/ die da heißt Nazareth. Hæc ille.
Der brachte ihr die Verkündigung/ daß sie
solt empfangen von dem H. Geist/ vnd gebär-

renden Sohn Gottes. Ehe nun Joseph gen
Nazareth zu seiner Vertrawten kame/ besan-
de sich/ daß Maria schwanger war/ wie auf
dem Euangelio Luc. i. & Matth. i. weiter zu
lesen.

Nun haben wir bisshher gehöret/ von der
Opfferung der Hochheiligen Jungfrau
Maria/ von ihrer Desponsation, Engeli-
schem Gruß/ vnd Empfängnuß des Sohns
Gottes/ wer weiteren Bericht begehrte/ der
lese unser Büchlein de Vita D. Virginis, so
wirdt er diese Materien weitlauffiger aufge-
föhret finden. Was nun vnder dessen hre El-
tern daheim zu Nazareth geschafft haben/ ob
die H. Anna nur Einen Mann/ oder nach
dem ersten einen andern genommen habe/ wöl-
len wir weiter erklären/ dieweil Georgius
Cedrenus in comp. histor. schreiber/ wie im
Anfang dieses neu-deen Capitels ist anges-
zeigt worden/ Joachim sey in dem ersten
Jahr des Alters der Hochheiligen Jung-
frau Maria mit Tode abgangen/ vnd eti-
liche Scribenten/ als Ioannes Gerson in ser.
de Natiuit. Mat. vnd andere mehr/ meynen/
Joachim sey baldt nach der Opfferung der
H. Jungfrau Maria in den Tempel ges-
torben.

Das X. Capitel.

Ob die Heilige Anna mehr als einmahl sey ver-
heyrathet worden.

Ih ist ein wichtige Frag/
auff welche auff benderley Weis-
se/ nemlich/ daß sie mehr als
einmahl/ so wol auch/ daß sie
nur einmahl sey verheyrathet
worden/ kan geantwortet werden/ der entwe-
gen ehre wir etwas hierinnen schlechlich unbe-
dachsam schliessen/ wollen wir zuvor anzeigen/
was die Götliche Schrift vnd H. Vater
der Kirchen hier von uns melden.

Etliche/ die da sprechen vnd fürwenden/ sie
habe mehr als Einen Mann gehabt/ die bes-
weisen ihre Meynung auf dem Spruch des
H. Euangeli/ in welchem gelesen wirdt: Io-
an. 19. Es stunden aber bey dem Trenz Jesu
seine Mutter/ vnd seiner Mutter Schwester
Maria Cleopha. Auf welchen Worten fol-
gen muß/ wann Maria Cleopha ein rechtes
vnd auf Einer Mutter geborne Schwester
der H. Jungfrau Maria wäre/ daß die
Selige Anna mehr als Einen Mann gehabt
hätte/ sitemahl Maria Cleopha nicht seyn
kan des Joachims Tochter. Hergegen die da
melden/ sie habe nicht mehr als Einen Mann/

nemblich den Joachim gehabt/ die ihren/ das
Wortlein Soror, Schwester/ müsse nicht in
seiner ersten vnd eygenen Bedeutung genom-
men vnd verstanden werden. Wöllenden H.
Hieronymum hierüber zu Raht nehmen/
der spricht/ in bello de perpetua Virginitate
Marie Genitricis, & iterum in com-
mentar. super Matth. daß die senige/ weis-
che Johannes der Euangelist nenne ein
Schwester der Mutter Jesu/ sey des Herrn
Mutter Schwester gewesen/ welche genannt
wirdt die Mutter Jacobi des Kleinern/ Jos-
ephis vnd Judæ. Dß sage der H. Hiero-
nymus.

Vnd will der Heilige Hieronymus doch
eygentlich nicht beschliessen/ ob die Namen
Soror & Matetara, Schwester vnd Mutter
Schwester/ in ihrer ersten Bedeutung/
oder aber sonst nach gemeinem höflichem
Brauch zu reden/ sollen genommen vnd ver-
standen werden/ dann er schreibt contra Hel-
uid. mit diesen Worten: Der Name Schwei-
ster sey ihr entweder auffgelegt vom Vatter/
oder von der Freundschaft/ oder auff welche
Weise